



Komitee  
Nein zum schleichenden EU-Beitritt

# EU-No

Postfach, 3001 Bern  
PC: 85-126820-7, info@eu-no.ch

EU-No Newsletter vom 15. August 2019

## Nichts als heisse Luft

**Gemäss Medienberichten und Meinungen von Politikern hat uns die EU mit der Aberkennung der sogenannten Börsenäquivalenz abgestraft. Dieses Beispiel zeigt, dass die EU gerne droht und Symbolpolitik betreibt. Fakt ist, diese Massnahme hat die Schweiz wirtschaftlich gar nicht getroffen. Die Drohung der EU hat sich ohne konkrete Auswirkungen für Wirtschaft und Gesellschaft in heisse Luft aufgelöst.**

### Um was geht es?

Die Börsenäquivalenz regelt das Handeln von Schweizer Wertpapieren an EU-Börsen und EU-Handelsystemen. Da die Schweiz nicht zur EU gehört, muss die EU die schweizerischen Börsengesetze anerkennen. Dies geschieht durch die Börsenäquivalenz. Bei einer Nichtanerkennung würde der Handelsplatz Schweiz vom europäischen Handel ausgeschlossen. Für Händler aus Frankfurt oder Paris wäre die Schweizer Börse nicht mehr zugänglich.

### Was macht die EU?

Die Börsenäquivalenz wurde bis anhin nur auf Zeit gewährt. Dies lief in der Vergangenheit ohne Zwischenfälle ab. Mit den Verhandlungen zum Rahmenabkommen setzte die EU die Börsenäquivalenz zunehmend als Verhandlungspfand ein. Dies führte dazu, dass am 1. Juli 2019 die EU die Anerkennung nicht mehr verlängerte. Hierbei ging es nicht um sachorientierte Vorbehalte. Die EU wollte die Schweiz zum Unterschreiben des Rahmenabkommens nötigen.

### Wie wehrte sich die Schweiz?

Freundschaftliche Verhandlungen sehen anders aus. Trotz Erpressungen hat die Schweiz bis anhin den Rahmenvertrag nicht unterzeichnet. Durch das Auslassen der Verlängerung der Börsenäquivalenz ist jene ausgelaufen und die EU hat damit ihre «Drohung» umgesetzt.

In diesem Fall war jedoch Bundesrat Ueli Maurer gewappnet und hatte schon eine Strategie im Köcher. Als direkte Gegenmassnahme wurde eine neue Schweizer Anerkennungspflicht für ausländische Handelsplätze eingeführt, die mit Schweizer Aktientiteln handeln. EU-Handelsplätze würden diese Anerkennung nicht erhalten. Dieser Ausschluss von Schweizer Aktien trifft die EU-Börsen viel stärker, denn unter den Schweizer Titeln befinden sich namhafte Aktien, wie diejenige von Roche, Nestle oder Novartis.



Komitee  
Nein zum schleichenden EU-Beitritt

# EU-No

Postfach, 3001 Bern  
PC: 85-126820-7, info@eu-no.ch

## Was waren die Folgen?

Die Medien titelten nach dem Auslaufen der Börsenäquivalenz: «Ende der Börsenäquivalenz beschert der SIX mehr Umsatz», «Börse ohne EU-Börsenäquivalenz problemlos angelaufen» oder «EU schießt sich im Streit mit Schweiz ins eigene Knie». Jos Dijsselhof, CEO der Schweizer Börse SIX erklärte kürzlich in einem Interview mit der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ), dass die SIX im erste Monat ohne Börsenäquivalenz einen «exzellenten Monat Juli» hinlegen konnte. Die Schweizer Börse konnte sogar vier neue Börsengänge verzeichnen. Die Anleger investieren ihr Vertrauen und Geld gerne in den Schweizer Börsenplatz. Ein klarer Erfolg für unseren Finanzplatz.

Seit dem Auslaufen der Börsenäquivalenz wurde es um die EU ruhiger. Sie sind sich ihrer Niederlage bewusst. Im Aufbau von Drohkulissen und Symbolpolitik ist die EU sehr gut. Der Bundesrat liess sich davon aber vorerst nicht blenden und erkannte rechtzeitig den Bluff. Die EU hat nun das Nachsehen.

Komitee Nein zum schleichenden EU-Beitritt